eine kleine Quantität des Wachses bei derselben unzersetzt verflüchtigte. Diese Substanz enthält also keinen Sauerstoff und nähert sich in ihrer Zusammensetzung sehr dem ölbildenden Gase.

F ü n f t e A b t h e i l u n g.
Therapie, Arzneiformeln und Arzneipräparate.

Ueber weinigte Opiumtincturen;

von
Dr. Aug. du Ménil.

Es kommt eine Sorte Opium im Handel vor, die, obgleich sie die volle Güte der besten hat, etwas beigemenget enthält, wodurch sie mit Wein digerirt, diesem eine solche Glutinösität ertheilt, dass er nicht mehr colirbar, am wenigsten filtrirbar ist, und aus dem Ganzen ein Brei entsteht, der beim Pressen selbst dichte Beutel durchdringt. Man kennt dieses Opium an seiner Form und Textur; erstere ist eine Kugel von 2 bis 3 Zoll Durchmesser, und letztere erscheint nicht so compact, als man es bei den platten und grösseren Stücken gewohnt ist, auch zeigt es weniger Glanz auf dem Bruch.

Um oben erwähntem Uebelstand zu entgehn, z. B. bei der *Tinctura Opii crocata* und *Eccardi*, zerkleinert man die Ingredienzien derselben so, dass sie durch die gewöhnlichen Kräutersiebe fallen, giesst von der Flüssigkeit (spanischen Wein bei ersterer, und das Gemisch von Weingeist und Zimtwasser bei letzterer) erst $\frac{2}{3}$ darauf, lässt das Ganze in einer Wärme, die 30° C. nicht übersteigt, 3 Tage lang stehn und presst; zerreibt hierauf den fast trocknen Rückstand, und

tränkt ihn mit dem letzten Drittel des Auflösungsmittels, verfährt wie oben, und presst endlich von Neuem. Dadurch bekommt man eine Tinctur, die nichts zu wünschen übrig lässt, und entgeht der Gefahr, sie ganz zu verlieren.

Dass der Rückstand von wirksamen Theilen so entblösst ist, als es bei warmer Digestion nur immer geschehen kann, verräth seine ganze Beschaffenheit, er besteht fast nur aus Pflanzenfaser.

Medicinische Anwendung der Wurzel von *Astragalus exscapus*.

Wir haben in diesem Archive bereits eine Analyse der Wurzel von *Astragalus exscapus* von Fleurot mitgetheilt, die früher in Deutschland als antisyphilitisches Mittel gebraucht wurde, worüber auch Swediauer, Lagneau und Alibert in ihren Werken reden, und von der auch Cuynat in Dijon und andere Aerzte dieser Stadt neuerdings heilsame Erfolge beobachtet haben. Aus Fleurot's Abhandlung bemerken wir deshalb hier noch folgendes.

Der kalte Auszug der Wurzel giebt mit *essigsauerm. Blei* einen reichlichen weissen Niederschlag; mit *salpetersauerm Silber* einen theils in Salpetersäure löslichen käsigen Niederschlag; mit *Schwefelwasserstoff-Ammoniak* nach und nach einen starken Niederschlag; mit *Doppelchlorquecksilber* schwache Trübung; mit *oxalsauerm Ammoniak* geringen Niederschlag; mit *Chlorbaryum* reichlichen Niederschlag; mit *salpetersauerm Quecksilberoxydul* desgleichen; mit *Alkalien, Eisenchlorid, Gallustinctur, Leimlösung* und *Jodtinctur* keine Veränderung. In dem *Dekokte* bringt *Jodtinctur* eine schöne blaue Farbe hervor.

125 Grammen Wurzeln dreimal; jedesmal mit 1 Pfunde